

Katzen würden Mäuse kaufen

Die Ernährung einer Katze ist von großer Bedeutung für ihre Gesundheit und Lebenserwartung. In den letzten Jahren rücken Fragen rund um die richtige Zusammensetzung des Futters zunehmend in den Vordergrund. Noch vor dreißig, vierzig Jahren wurden Katzen ganz selbstverständlich mit menschlichen Speiseresten aller Art gefüttert. Mit artgerechter Ernährung hatte dies allerdings nichts zu tun. Denn die Katze ist ein reiner Fleischfresser (Carnivore). In der freien Natur ernährt sie sich von kleinen Säugetieren, vor allem Mäusen, aber auch Ratten und Kaninchen sowie in geringerem Maß von Vögeln, Amphibien, Reptilien, Insekten und Spinnen.

Ihr gesamter Organismus ist auf die Verdauung von Beutetieren ausgerichtet, gut sichtbar schon am Gebiss. Im Vergleich zu Allesfressern (Om-

nivoren) und Pflanzenfressern (Herbivoren) hat sie einen sehr kurzen Magen-Darm-Trakt, der ausschließlich auf die Verdauung von fleischlichem Eiweiß ausgerichtet ist. Pflanzliche Bestandteile sind für Katzen nicht verwertbar und werden unverdaut wieder ausgeschieden. Sie dienen nur als Ballaststoffe. Ihren Flüssigkeitsbedarf decken Katzen als ehemalige Wüstentiere weitgehend über die Nahrung und nehmen darüber hinaus nur wenig Wasser zu sich.



Mittlerweile gibt es eine breite Auswahl an industrieller Fertignahrung zur Versorgung von Katzen. Das Angebot ist schier unüberschaubar. Ob Dose, Schälchen, Tüte, Trockenfutter, Nassfutter, Ergänzungsfutter, Snacks, Schonkost, Diätfutter, Produkte für Indoor-, Outdoor-, Junior-, Seniorekatzen – die Aufzählung ließe sich noch eine ganze Weile fortsetzen. Tiernahrung ist ein Marktsegment mit beachtlichen Zuwachsraten und satten Gewinnmargen für die Hersteller. Doch wie sieht eine gesunde, vollwertige und bezahlbare Ernährung von Katzen aus? Was gibt es zu beachten? Und woran erkennt man, ob ein Produkt hält, was es verspricht? Einige grundlegende Informationen dazu finden Sie in den folgenden Abschnitten.

Trockenfutter

Zunächst scheint Trockenfutter viele Vorteile zu bieten. Es hält sich lange, riecht kaum, ist günstig in der Anschaffung und bequem für den Katzenhalter. Aber schon auf den ersten Blick fällt der geringe Feuchtigkeitsgehalt ins Auge, der bei maximal 10 % liegt. Beutetiere enthalten dagegen etwa 75 % Feuchtigkeit. Katzen, die mit Trockenfutter ernährt werden, trinken zwar mehr. Um den entstandenen Flüssigkeitsmangel auszugleichen, müssten sie jedoch mindestens viermal so viel Wasser wie Futter zu sich nehmen, und das schafft keine Katze. Als Folge davon scheiden sie hochkonzentrierten Harn aus, was auf Dauer zu Krankheiten der Harnwege, vor allem chronischer Niereninsuffizienz und Struvitsteinen, führt.

Auch die Zusammensetzung von Trockenfutter ist in aller Regel bedenklich. Der Fleischanteil liegt oft im einstelligen Prozentbereich (Beispiel Whiskas 4 %), hinzu kommen tierische und pflanzliche Nebenerzeugnisse, was immer das sein mag, und vor allem viel Getreide. Getreide aber ist für den Verdauungstrakt von Carnivoren nicht nur nicht verwertbar, es richtet im Organismus nicht selten sogar ernsthafte Schäden an. Zunehmend werden seit der Einführung industriell hergestellter Futtermittel Magen-Darm-Erkrankungen (chronisches Erbrechen, chronische Durchfälle), Allergien und Unverträglichkeiten, Stoffwechselstörungen wie Schilddrüsenüberfunktion oder Diabetes und nicht zuletzt Übergewicht diagnostiziert.

Das häufig genannte Argument, Trockenfutter beuge der Bildung von Zahnstein vor, ist Unsinn. Da die Pellets nicht gekaut, sondern allenfalls „geknackt“, vielfach sogar unzerkaut geschluckt werden, ist ein Effekt auf den Zahnschmelz und Beläge auszuschließen. Hinzu kommt, dass Trockenfutter häufig auch Zucker enthält, der zu Karies führt. Damit Katzen dieses in Konsistenz und Zusammensetzung unnatürliche Futter überhaupt fressen, ist es zu allem Überfluss angereichert mit einer Vielzahl von Geschmacks- und Aromastoffen, die nur verschleiert deklariert sind.



Nassfutter

Nassfutter gibt es in unzähligen Variationen, Qualitäten und Preisklassen. Aufgrund seines Wassergehaltes von 75 % ist es Trockenfutter grundsätzlich vorzuziehen. Allerdings sollte man sich die Zusammensetzung sehr genau ansehen. Denn auch hier ist der Fleischanteil oft verschwindend gering zugunsten eines hohen, weil billigen Getreideanteils sowie tierischen und pflanzlichen Nebenerzeugnissen.



Seit einigen Jahren bietet der Fachhandel jedoch getreidefreies Nassfutter von verschiedenen Herstellern an. Im Vergleich zu den qualitativ minderwertigen Produkten zahlt man für dieses Premiumfutter zwar mehr. Da jedoch der Fleischgehalt mit durchschnittlich etwa 70 % deutlich höher liegt, hat der Verdauungsapparat sehr viel mehr zu tun, und das Futter sättigt länger. Beträgt die Fütterungsempfehlung bei getreidehaltigem Futter für eine Katze von 4 kg 300 – 400 g pro Tag, sinkt sie bei getreidefreien Premiumprodukten auf 150 – 200 g. Hinzu kommt, dass tierärztliche Behandlungskosten für ernährungsbedingte Krankheiten bei hochwertigem Futter nicht oder kaum zu erwarten sind.

Man sollte verschiedene Hersteller im Wechsel füttern, um Schwankungen in der Zusammensetzung der physiologischen Zusatzstoffe (Vitamine, Spurenelemente) auszugleichen, denn die ideale, für jede Katze passende Rezeptur gibt es nicht. Empfehlenswert sind Marken wie Bozita, catz finefood, Dibo, GrantaPet, grau, Leonardo, Mac's u.v.m. Sollte die Auswahl im Fachhandel vor Ort noch nicht sehr groß sein, kann man auf Internet-Anbieter ausweichen.

Doch auch das beste Nassfutter weist noch einen gravierenden Makel auf: Das Fleisch ist gekocht. Nicht alle Zutaten überstehen den Herstellungsprozess unbeschadet, das lebenswichtige Taurin wird partiell zerstört, zumindest ein Teil der Eiweiße denaturiert, und die Konsistenz ist breiig. Die Zähne der Katze haben bei der Zerkleinerung kaum etwas zu tun.

Rohfleischfütterung

Die Rohfleischfütterung (Barf = Biologisch artgerechte Rohfütterung) kommt der natürlichen Ernährung der Katze zweifellos am nächsten. Seit Jahren gewinnt diese Methode zunehmend Anhänger, erfordert jedoch eine gründliche Auseinandersetzung mit der Materie und ist mit mehr Aufwand verbunden als der Kauf von Fertigfutter. Denn allein mit dem Zerkleinern von geeignetem Fleisch ist es nicht getan.



Die Katze verspeist ihr Beutetier mitsamt Fell oder Federn, Knochen, Krallen und was sonst noch so dran oder drin ist. All dies sind, neben dem eigentlichen Fleisch, wichtige Ernährungsbestandteile, die bei der Rohfleischfütterung in Form von fertig gemischten oder selbst zusammengestellten Supplementen ergänzt werden müssen. Alle Fleischsorten außer Schwein kommen in Frage: von Rind, Schaf und

Pferd über Huhn, Pute, Ente oder Gans bis hin zu Hase, Reh, Strauß, Antilope usw. Das Fleisch darf jedoch nicht zu mager sein, denn Katzen benötigen relativ viel Fett. Man kann Fleischabschnitte beim örtlichen Fleischer und im Fachhandel kaufen oder größere Mengen tiefgekühlt über das Internet bestellen. Selbst Fertigbarf kann mittlerweile bezogen werden.

Das Kauen rohen Fleisches ist die wirksamste Methode, die Zähne von Belägen zu reinigen und das Zahnfleisch zu massieren. Die Zubereitung kann individuell auf die Katze und ihre Bedürfnisse sowie ggf. auf Erkrankungen abgestimmt werden, da man die Zusammensetzung selbst bestimmt. Auch ernährungsbedingte Krankheiten durch Fertigfutter und die immer häufiger diagnostizierten Futtermittelunverträglichkeiten sind durch eine Umstellung auf Barf häufig gut behandelbar.

Der Tagesbedarf bei Rohfleisch liegt aufgrund der hohen Verwertbarkeit dieses Futters nur noch bei 120 g für eine 4 kg schwere Katze. Den Unterschied merkt man übrigens auch im Katzenklo: deutlich weniger Ausscheidungen, die kaum noch riechen.

Is(s)t die Katze gesund, freut sich der Mensch

Wenn Sie Ihre Katze gesund ernähren möchten, sollten Sie folgende Punkte berücksichtigen:

- Katzen, die sich selbst versorgen, fangen etwa zehn bis zwölf Mäuse am Tag. Ihr Verdauungssystem ist also auf mehrere kleine Portionen ausgerichtet. Bieten Sie daher mindestens zwei, besser noch drei Mahlzeiten am Tag an.
- Trockenfutter sollte, wenn überhaupt, nur als Zwischenmahlzeit oder Leckerei gegeben werden. Füttern Sie nur getreidefreie Produkte (z.B. Acana, Applaws, GranataPet, Happy Cat La Cuisine, Orijen, Sanabelle No Grain).
- Nassfutter in Premiumqualität, also getreidefrei, ist aufgrund seines hohen Fleisch- und Wassergehaltes gut geeignet für eine gesunde Ernährung. Für die Zahnpflege können Sie bis zu 20 % der wöchentlichen Futtermenge durch Rohfleisch in Stücken geben. Eine Supplementierung muss bis zu dieser Obergrenze nicht vorgenommen werden.
- Sollten Sie sich für Barf interessieren, bieten Onlineforen wie www.dubarfst.eu Hilfestellung und tatkräftige Unterstützung.
- Leckerbissen in Form von Pasten, Sticks, Tabs sind in aller Regel nicht nur unnötig, sondern häufig auch ungesund, da sie meist Getreide und Zucker enthalten.
- Nicht jede Katze lässt sich sofort auf ein anderes Futter umstellen. Hier helfen Geduld und eine behutsame Vorgehensweise. Ein Untermischen des neuen Futters unter das gewohnte in zunehmender Menge führt über die Zeit zum Ziel.
- Ernährungslehre spielt übrigens im Studium der Tiermedizin nur eine untergeordnete Rolle. Dies machen sich große Konzerne wie Royal Canin und andere zunutze. Sie laden bereits angehende Tiermediziner zu Präsentationen und Tagungen ein. So mag die Haltung Ihres Tierarztes von den hier vertretenen Positionen abweichen. An deren Richtigkeit ändert das jedoch nichts.

Tierhilfe Anubis e.V.

Schloßstr. 37, 69259 Wilhelmsfeld
www.tierhilfe-anubis.org

Spendenkonto: Volksbank Kurpfalz H+G Bank Heidelberg
IBAN DE90672901000059340506 BIC GENODE61HD3



Informationen zur Ernährung von Katzen



Grundlegende Voraussetzungen Hinweise und Tipps